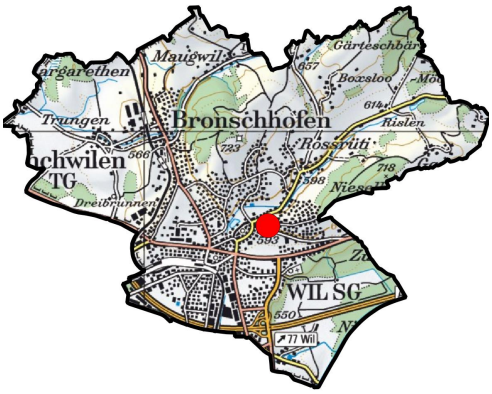
Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	**Objekt-Nr.** 53	**SV-Nr.** 3W
Neulandenstrasse 5	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Villa Nieselhof	1172W	979W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzplan 1992 *3W*



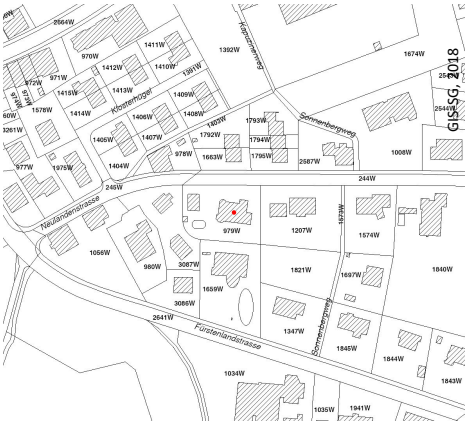
Einstufung

- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☐ ISOS Inventar
- ☐ KGS Inventar
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1914
Architekt	Adolf Gessert
Bauherr	

Würdigung

Architektonisch herausragender Wohnbau von 1914 mit Jugendstil-Elementen. Das durch den bekannten Wiler Architekten Adolf Gessert entworfene villenartige Wohnhaus ist ein wichtiger Zeuge des gehobenen Wohnbaus in Formen des Jugendstils und des Neubarocks der 1910er-Jahre. Sehr bemerkenswert ist der authentische Erhaltungszustand. Der Bau nimmt eine prägende Stellung im Ortsbild ein.

Ansicht von Nordosten

Nordfassade mit Haupteingang.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Die Villa Nieselhof ist ein zweigeschossiges, architektonisch gut gestaltetes Wohnhaus unter Walmdach. Ein Seitenrisalit mit Krüppelwalmdach und eine Veranda sind dem Bau nördlich beziehungsweise östlich vorgelagert. Dacherker und Dachhäuschen beleben die zweiteilige Dachkonstruktion. Die Nordfassade wird durch das überdachte Eingangsportal beherrscht.
Zwei Wandpfeiler und ein Freipfeiler, die auf einer massiven kubischen Basis stehen und im Kapitell einen Zahnschnittfries aufweisen, tragen das abgetreppte Portaldach. Ein hohes, rundbogiges Treppenfenster mit Glasmalerei bietet einen weiteren Blickfang. Ein überdachter Eckerker tritt der Portalanlage als Gegenpol entgegen und sorgt so für eine ausgewogene Komposition. Drillingsfenster, einfache, schmale Fenster und Fenster mit Schlagläden sind auf die Fassade verteilt. An der Ostseite der Villa ist eine Veranda mit jugendstilhaften Glasfenstern angegliedert. Die dreiachsige Südfront weist Zwillings- und Drillingsfenster auf. Ein von doppelt stehenden, massiven Konsolen getragener Balkon mit von schmiedeisernem Feston geschmücktem Geländer betont die Mittelachse. Ein polygonaler Eckerker steht westlich. Die zwei Eckerker und zwei Dachhäuschen unter geschwungenem Tonnendach setzen Akzente auf der Westfront. Integraler Teil der Hausanlage ist ein Gartenpavillon unter Zeltdach. Im Innern Stukkaturdecken und Linkrusta-Wandverkleidung, klassizistische Täfer und Jugendstilfenster. Das Haus ist ein gutes Beispiel der Baukunst in den Jahren um 1915. Nachklingender Jugendstil, neobarocke und klassizistische Einflüsse sind zu einem harmonischen und ansprechenden Bauganzen vereinigt.

Wichtige Stellung im Ortsbild an der Neulandenstrasse und von Süden von der Fürstenlandstrasse her.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Am 31. Februar 1913 wurde das Baugesuch von der Gemeinde bewilligt. Architekt war der Wiler Adolf Gessert. Das Haus wurde genau nach den damals eingegebenen Plänen ausgeführt. Eine kleine Abweichung ist in der Portal-überdachung gegeben. Sie wurde, abweichend vom Bauplan, stärker der Verdachung der Eckerker angepasst.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Ortsbildinventar Wil 1982.
ICOMOS Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz, Nieselhof.

Foto: © Andreas Mader 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur